

von Individuen grundsätzlich zwei unterschiedliche Phasen auf: den Bildungsproduktions- und den Bildungsausreifungsprozess.²¹³

Im *Bildungsproduktionsprozess* wird Bildung vermittelt und erworben. Dabei werden ökonomische Ressourcen (Arbeitskraft, Kapital) gebunden, wobei die Auszubildenden als Teil der einzusetzenden Produktionsfaktoren anzusehen sind. Dieser Prozess läuft in eigenen organisatorischen Einheiten wie Schulen, Hochschulen, Weiter- und Fortbildungsinstitutionen ab. Die darin angebotenen Dienstleistungen werden von den Auszubildenden in Anspruch genommen, zum Teil auch nachgefragt, wobei häufig die Eltern bei den Entscheidungen Stellvertreterfunktionen einnehmen. Die Finanzierung erfolgt über öffentliche Haushalte oder über die Auszubildenden beziehungsweise deren Eltern.

Die zweite Perspektive, die *Bildungsausreifungsphase*, rückt die Ergebnisse nach Abschluss der organisierten Bildungsprozesse in den Mittelpunkt. Die beiden Phasen, die Produktions- und die Ausreifungsphase, sind in Wirklichkeit kaum voneinander zu trennen: Zum einen bauen verschiedene Bildungsabschnitte aufeinander auf, wobei die Ausreifungsphase der früheren Abschnitte bereits in weiterführenden Schulen beginnt (Qualität der Sekundarschulen tangiert Hochschulen), zum anderen erfolgen auch im Erwerbsleben umfangreiche nachschulische Bildungsinvestitionen (Stichwort: Leben = Lernen!), die sich häufig auch in vorübergehenden Einkommensverzichten niederschlagen.

Welche Beziehungen zwischen diesen beiden Phasen existieren, darüber gibt es in der Bildungsökonomik kontroverse Ansichten. Der sogenannte *Humankapital-Ansatz* stellt den Kosten der Bildung deren Nutzen systematisch gegenüber. Die zentrale Frage lautet also, ob sich Investitionen in das Humankapital aus individueller beziehungsweise gesamtwirtschaftlicher Sicht durch spätere Erträge (höhere Löhne beziehungsweise höheres Wachstum, Edding 1980a) rechtfertigen.

Die positive Korrelation zwischen Ausbildungsabschlüssen und späterem Einkommen ist empirisch eindeutig. Von den Verfechtern der *Screening-Hypothese* wird jedoch der vom Humankapital-Ansatz unterstellte *kausale* Zusammenhang heftig bestritten. Vielmehr üben Bildungsprozesse eine Filterfunktion (Arrow 1973, Stiglitz 1975) aus: Die Erreichung bestimmter Ausbildungsabschlüsse (Auszeichnungen, No-

²¹³ Dieser Abschnitt orientiert sich schwerpunktmässig an den Ausführungen von Lüdeke (1993, S. 156 ff.).